



**KiFaZ Ottmarsheimer Straße 47
70439 Stuttgart-Stammheim**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick.....	4
Kontakt zu unserem KiFaZ Ottmarsheimer Straße 47	4
Wir bieten folgende Plätze an.....	5
Öffnungszeiten	5
Die Aufnahme in das KiFaZ Ottmarsheimer Straße 47	5
Schließzeiten des KiFaZ.....	6
Ausbildung im KiFaZ.....	6
Tagesstrukturen im KiFaZ	7
„Und sorgen wollen sie alle gemeinsam...“	10
Erziehungspartnerschaft.....	10
Umgang mit Kindeswohlgefährdung.....	11
Partizipation - Demokratie früh erfahren und Kinder beteiligen	11
Vielfalt im KiFaZ	12
Schwerpunkte im KiFaZ - Bildungsbegleitung	14
Das pädagogische Konzept im KiFaZ:	14
Unser Bild vom Kind im KiFaZ:.....	15
Rolle der Erzieherin / des Erziehers im KiFaZ:.....	15
Wir sind KiFaZ.....	16
Sprache ist das Tor zur Welt	16
Bewegung im KiFaZ	18
Essen und Trinken:.....	19
Forschen und Experimentieren im KiFaZ	20
Garten und Natur im KiFaZ.....	21
Kinderzimmer und Rollenspiele im KiFaZ.....	23
Körperpflege und Hygiene im KiFaZ.....	24
Malen und Kreativität im KiFaZ.....	25
Mathematik im KiFaZ.....	26
Musik, eine leidenschaftliche Ausdrucksform im KiFaZ.....	28
Pause-, Schlafens- und Erholungszeiten im Alltag des KiFaZ.....	29
„Stuttgarts Schätze“ entdecken.....	30

Kooperation mit der Stadtteilbücherei.....	30
Kooperation mit der Musikschule.....	30
Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst.....	30
Kooperation mit der Grundschule Stammheim.....	30
„Pädagogischer Happen“ im KiFaZ	31
Professionelles Handeln stärken	32
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	32
Qualität sichern	33
Qualitätsmanagement	33
Beschwerdemanagement	34
Anregungen und Beschwerden	34
Impressum	35
Literaturverzeichnis	36
Abbildungsverzeichnis	36

Auf einen Blick

„...und sorgen wollten sie alle gemeinsam für Momo, weil es für alle zusammen so wieso einfacher wäre als für einen allein...“ ¹

Kontakt zu unserem KiFaZ Ottmarsheimer Straße 47

Einrichtungsleitung: Sabine Conrad-Jünthner

Stellvertretung: Dorothea Lisa Wenk

Anschrift: Kinder- und Familienzentrum
Ottmarsheimer Straße 47
70439 Stuttgart-Stammheim

Telefon: 0711-216-23620 Einrichtungleitung
0711-216-23621 Altersbereich 0-3 Jahre
0711-216-23622 Altersbereich 0-3 Jahre
0711-216-23623 Altersbereich 3-6 Jahre
0711-216-23624 Altersbereich 3-6 Jahre

E-Mailadresse: kifaz.ottmarsheimerstrasse47@stuttgart.de

Homepage: <https://www.stuttgart.de/kita-ottmarsheimerstrasse47>

Träger: Stadt Stuttgart – Jugendamt

Trägervvertretung: Frau Kaiser-Fischer Bereichsleitung
Emil-Schuler-Platz 1
70435 Stuttgart

Telefon: 0711-216-80825

E-Mailadresse: Ursula.Kaiser-Fischer@stuttgart.de

¹ Momo, Michael Ende 1973

Wir bieten folgende Plätze an

20 Kinder im Altersbereich 0-3 Jahre Betreuung in Ebene 1 in 2 Einheiten
60 Kinder im Altersbereich 3-6 Jahre Betreuung in Ebene 2 in 2 Einheiten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 8:00 - 16:00 Uhr (acht Stunden Betreuungszeit).

Bei freien Plätzen kann von 7:00 - 8:00 Uhr eine Stunde Frühdienst bzw. von 16:00 - 17:00 Uhr eine Stunde Spätdienst von Montag bis Freitag hinzugebucht werden.

Die Aufnahme in das KiFaZ Ottmarsheimer Straße 47

„Ein gut gestaltetes Leben, aber ist ein guter Gewinn.“²

Eltern können ihr Kind im gesamten Kalenderjahr in städtischen Tageseinrichtungen online unter www.stuttgart.de/kits anmelden. Es können bis zu drei städtische Tageseinrichtungen benannt werden. Für alle Fragen zur Anmeldung in einer städtischen Tageseinrichtung für Kinder wenden Eltern sich an [Familieninformation/Kita-Platzmanagement](#) ³

Grundvoraussetzung für einen guten Start in die Tageseinrichtung ist der Aufbau einer sicheren Bindung und Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften und ein gelingender Ablöseprozess des Familienhauses. Um sich auf neue Erfahrungen einlassen zu können, wird das Kind mit der neuen Umgebung vertraut gemacht und in seinem Alltag begleitet. Dabei ist es wichtig, dass das Kind die enge Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften und Familie erfährt. Im Mittelpunkt des Übergangsprozesses stehen die Bedürfnisse des Kindes. Unseren Eingewöhnungsprozess gestalten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

² Stobaios (frühes 5. Jahrhundert nach Christus) Autor und Sammler philosophischer Lehrmeinungen

³ vergl. www.stuttgart.de

Schließzeiten des KiFaZ

„Sich erholen verlangt die gleiche Disziplin wie streben.“⁴

Das Kinder-und Familienzentrum (künftig im Text auch KiFaZ) Ottmarsheimer Straße 47 hat jährlich an 24,5 Tagen geschlossen. Sie gliedern sich wie folgt auf: 18 Tage Urlaubs- und Brückentage, 5 Tage Kozeptionsarbeit, 1 Tag Gemeinschaftsausflug und Schließzeit ab 13:00 Uhr an einem Tag für die Personalversammlung. Die Schließzeiten hängen immer am schwarzen Brett aus. Für das Folgejahr werden diese ab 15. November bekannt gegeben.

Ausbildung im KiFaZ

„Bildung ist etwas Wunderbares. Doch sollte man sich von Zeit zu Zeit daran erinnern, dass wirklich Wissenswertes nicht gelehrt werden kann.“⁵

Wir begleiten fünf bis sechs Auszubildende in unterschiedlichen Berufen (staatlich geprüfte und anerkannte Kinderpfleger (m,w,d), Erzieher (m,w,d), Diplom Sozialpädagoge (m,w,d) oder Kindheitspädagoge (m,w,d)). Jedem Auszubildenden (m,w,d) steht eine qualifizierte Fachkraft als Anleitung zur Verfügung. Die Auszubildenden können zwischen unterschiedlichen Formen der Ausbildungszeit wählen.

Ausführliche Informationen zu den Ausbildungen finden Sie unter: komm-zu-uns.stuttgart.de

⁴ Kurt Haberstick (Schweizer Buchautor)

⁵ Oskar Wilde (1854 – 1900)

Tagesstrukturen im KiFaZ

Tagesstruktur im Altersbereich 0-3 Jahre

07:00-9:00 Uhr	Frühdienst im Bistro mit Frühstück Eingangstüre wird geschlossen	Montag - Freitag	Gemeinsam mit Kindern im Altersbereich 3-6
09:00 Uhr			
08:00-10:00 Uhr	Ankommen in den Bezugsräumen Freispiel offene Zeit der Ebene 1		
10:00 – 10:20 Uhr	Morgenkreis in jeder Bezugsgruppe		
10:20 – 11:00 Uhr	Freispielzeit Gezielte Angebote Gartenzeit Exkursionen Arbeiten an der Staffelei und vieles mehr.		
10:20 - 11:00 Uhr 14:00 - 16:00 Uhr	Hallentag	Aushangplan	
11:00 - 11:45 Uhr	Mittagessen in mit der Bezugsgruppe	Montag - Freitag	
11:45 - 14:00 Uhr	Ruhe-/ Schlafenszeit individuelles Aufstehen	Montag - Freitag	
ab 14:00 Uhr	Nachmittagsvesper in der Küche der Ebene 1		
14:20 - 15:45 Uhr	Freispielzeit im Bereich der Ebene 1 und im Garten	Montag - Freitag	Individuelle Abholmöglichkeit; Kurze Tür- und Angelgespräche Rückmeldungen an die Eltern
Ab 15:45	Treffpunkt aller Spätdienstkinder aus dem ganzen Haus in Ebene 1		
16:00 - 17:00 Uhr	Spätdienst Individuelle Spiele altersübergreifende Spielsituationen fördern und Gartenzeit	Montag - Freitag	Gemeinsam mit Kindern im Altersbereich 3-6

Tagesstrukturen im Altersbereich 3-6 Jahre

07:00 - 9:00 Uhr	Frühdienst im Bistro mit Früh- stück	Montag - Freitag	Gemeinsam mit Kindern im Altersbereich 0-3
09:00 Uhr	Eingangstüre wird geschlossen	Montag - Freitag	
08:00 - 9:30 Uhr	Ankommen in den Bezugsräumen „Forschen“ und „Bauen“ sowie im „Kinderzimmer“ Freispiel	Montag - Freitag	
09:30 - 10:00 Uhr	Morgenkreis im Freiraum Einheit 1	Montag - Freitag	
09:30 - 10:00 Uhr	Morgenkreis im Kinderzimmer Ein- heit 2	Montag - Freitag	
09:00 - 11:00 Uhr	SBS-Projekt	Einmal wöchentlich	3 und 4-jährige Kinder Zwei Gruppen
09:00 - 11:45 Uhr	Treff der Vorschul- löwen KiFaZ Ott- marsheimer 45 und 47	Einmal wöchentlich	Alle Kinder, welche im September in die Schule kommen
10:00 - 11:30 Uhr	Starke Kinder Pro- jekt zur Förderung der Resilienz	Einmal wöchentlich	Alle Kinder, welche im September in die Schule kommen
14:00 - 15:30 Uhr	Hengstenberg Baustelle	Aushang	Kinder welche Lust haben, nehmen teil.
14:00 - 15:30 Uhr	Hengstenberg Baustelle	Aushang	Kinder welche Lust haben, nehmen teil.
10:00 - 11:00 Uhr	Projektzeit der Auszubildenden	Tage werden vom Auszubildenden fest- gelegt - richtet sich nach den Schultagen der Azubis.	Interessenbe- teiligung meist von 8 Kindern
14:00 - 15:00 Uhr	Turnraum geöffnet Hengstenberg oder Bewegungs- pass	Aushang	

10:00 - 11:15 Uhr 3 - 4-jährige Kinder	Freispiel in diversen Bildungsbereichen	Montag – Freitag	(Malen und Gestalten, Bibliothek, Küche der E. 2, Turnraum, Schreibwerkstatt oder Exkursionen)
10:00 - 12:00 Uhr 4 - 6-jährige Kinder			
11:45 – 12:45 Uhr	Mittagessen 3-4-jährigen Kinder	Montag - Freitag Küche Ebene 2	
11:45 – 12:45 Uhr	Mittagessen 4-jährigen Kinder	Montag - Freitag Bibliothek	
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen der Vorschullöwen	Montag - Freitag Forscherraum	
13:00 - 14:00 Uhr	Individuelle Schlafmöglichkeit oder Garten- oder Bewegungszeit	Montag - Freitag	
ab 14:00 Uhr	Vesper in der Küche in Ebene 2	Montag - Freitag	
14:20 - 15:45 Uhr	Freispiel in verschiedenen Bildungsbereichen	Montag - Freitag	(Bibliothek, Forschen und Bauen, Garten, Malen und Gestalten, Kinderzimmer, Schreibwerkstatt, Turnraum, Küche Ebene 2)
14:30 Uhr, 15:00 Uhr, 15:30, 15:45 Uhr 16:00 Uhr	Abholmöglichkeit der Kinder mit Buchung der Kernzeit	Montag - Freitag	
ab 15:45 - 17:00 Uhr	Alle Spätdienstkinder treffen sich in der Ebene 1 und im Bistro zum Spätdienst	Montag - Freitag	Gemeinsam mit Kindern im Altersbereich 0-3

In Pandemiezeiten wird eventuell, entsprechend der jeweils gültigen Pandemieverordnung, vom Tagesablauf abgewichen. In diesem Fall erfolgt eine Information per E-Mail an alle Eltern.

„Und sorgen wollen sie alle gemeinsam...“⁶

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“⁷

Erziehungspartnerschaft



Die gelebte Erziehungspartnerschaft ermöglicht die Öffnung des Kinder- und Familienzentrums in die Familie und umgekehrt. Durch verschiedene Präsentationen der Arbeit hier im Familienzentrum an Stellwänden im Eingangsbereich, Dokumentationen über verschiedene Bildungssituationen gewinnen Eltern einen Einblick in unseren oft nicht sichtbaren Alltag hier im KiFaZ. Wichtig ist uns ein vertrauensvoller, wertschätzender Umgang miteinander. Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung ihres Kindes ermöglichen wir Ihnen im jährlichen

8

Entwicklungsgespräch. Kurze Rückmeldungen können in Tür- und Angelgesprächen während der Bring- bzw. Abholsituation erfolgen. Zu einer Erziehungspartnerschaft gehören auch ehrliche Rückmeldungen. „Dies setzt gegenseitiges Vertrauen und Respekt voraus. Haltungen, die sich auf das Kind positiv auswirken: Sieht es, dass die Erzieher seine Familie wertschätzen, wird es Selbstachtung entwickeln. Merkt es, dass seine Familie die Fachkräfte respektieren, fördert dies den pädagogischen Bezug und die Lernmotivation. Öffnung auf Seiten der Familie bedeutet, dass die Familie über besondere Erlebnisse, ihre Erziehungsziele und -methoden sprechen können.“⁹

⁶ Momo

⁷ Artikel 1 Grundgesetz Absatz 1

⁸ Stadt Stuttgart

⁹ Becker-Textor 1992

Umgang mit Kindeswohlgefährdung

„Ein Kind ist ein kleines Stück Zukunft, das in unsere Gegenwart hineinreicht. Geben wir ihm Liebe, Geborgenheit, Schutz und Erziehung! Der Rest wird sich alleine finden.“¹⁰

In unserem KiFaZ unterstützen wir Kinder und deren Familien in der Entwicklung in einer gesundheitsfördernden Lebensweise. Hierzu gehört auch der Umgang mit schwierigen Situationen, Krisen oder die Bewältigung von sensiblen Familiensituationen. Das KiFaZ soll für die Kinder ein sicherer Ort sein, sie vor seelischer, körperlicher oder sexueller Gewalt zu schützen. Die pädagogischen Mitarbeiter treten in regelmäßigen Austausch miteinander in Reflektion, um sensibel auf Hinweise von Kindern oder Dritten reagieren zu können. Sollten Fachkräfte durch aufmerksames Handeln Auffälligkeiten bemerken, werden die internen Verfahrensabläufe zur Kindeswohlgefährdung angewandt.

Partizipation - Demokratie früh erfahren und Kinder beteiligen

„Alle Staatsgewalt geht vom Volk aus.“¹¹

Die Beteiligung der Kinder ist der Schlüssel zu einem individuellen Lernprozess, der Selbstbestimmung, Gemeinschaftsfähigkeit und Friedfertigkeit zum Ziel hat. Ein Kind ist bereits sehr früh in der Lage, über Dinge und Begebenheiten mitzuentcheiden. Daher wird im KiFaZ jedes Kind ermutigt, seinen Willen und seine Bedürfnisse zu äußern und Verantwortung für ein gemeinschaftliches Miteinander zu übernehmen. Wir gestalten unseren KiFaZ -Tag so, dass die Kinder z.B. bei der Bestellung des gemeinsamen Mittagessens im KSZE (Kommissionier -und Servicezentrum) mitentscheiden und eine direkte Rückmeldung über die Zufriedenheit direkt an das KSZE geben. Dies hat wiederum Auswirkungen auf unseren KiFaZ-Alltag, so gibt es z.B. nicht mehr nur Käsespätzle auf dem Speiseplan an einem Tag, sondern auch „nackte Spätzle“ mit

¹⁰ Werner Braun (1951-2006) deutscher Aphoristiker

¹¹ Artikel 20 Grundgesetz Absatz 2

oder ohne Soße. „Kinder entscheiden wo immer es möglich ist im KiFaZ-Alltag über ihren Spielort und ihre Spielpartnerschaften und erfahren so das KiFaZ als demokratischen Lern- und Erfahrungsort.“¹²

Vielfalt im KiFaZ

„Das Anderssein der anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen; sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit.“¹³

Kinder erleben Vielfalt auf unterschiedlichste Weise in unserem Alltag. Sie entdecken jeden Tag die kleinen und großen Unterschiede, sowie die Gemeinsamkeiten, die unsere Besucher ausmachen. Kinder eignen sich ihre Welt aktiv an und nehmen Vielfalt sehr bewusst wahr. „Du bist ein Mädchen und ich bin ein Junge“. „Deine Hautfarbe ist dunkler als meine“. „Du sprichst eine andere Sprache als ich“. Sie erkennen, ob jemand blonde oder rote Haare oder eine dunkle oder helle Hautfarbe hat, ob jemand groß oder klein, dünn oder dick ist. Sie sehen, wenn jemand nicht laufen kann und einen Rollstuhl benötigt. Sie nehmen wahr, ob jemand gut sprechen kann oder eher nicht. Gemeinsam mit den Kindern begeben wir uns auf die Spur von Unterschieden und Gemeinsamkeiten und ermöglichen so eine Auseinandersetzung mit körperlicher, kultureller und sozialer Vielfalt. Im Morgenkreis werden die vielfältigen Themen der Kinder aufgegriffen und besprochen. Wir feiern unterschiedliche Feste, laden die Kinder und ihre Familien zu uns ein und setzen uns mit unterschiedlichen Kulturen auseinander. Zweimal im Jahr findet eine Kinderkonferenz statt, bei der sich die Kinder mit dem Grundgesetz und den Kinderrechten auseinandersetzen. Die Vielfalt zeigt sich auch in unseren Räumlichkeiten. Damit jedes Kind mit seiner Familie in der Einrichtung sichtbar wird, hängt ein von den Eltern gezeichnetes Portrait ihres Kindes bei uns im KiFaZ. Fotos der einzelnen Familien werden, von den Kindern auf ihren Familienwänden ausgestellt.

¹² Vergl. www.einstein-stuttgart.de

¹³ Rolf Naumann, Pädagoge

„Die Welt in der Kinder aufwachsen ist – und wird zunehmend mehr – eine Welt, die von Vielfalt geprägt ist.“¹⁴

Das Kinder- und Familienzentrum ermöglicht Kindern andere und neue Lebenswelten kennenzulernen und diese zu achten.

„Vielfalt und Verschiedenheit von Kindern werden als Herausforderung und Chance für gemeinsames Spielen und Lernen wahrgenommen.“¹⁵ Aufgabe der Kita ist, die Kinder auf das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorzubereiten. Kinder dürfen in der Einrichtung selbst Erfahrungen der Vielfalt sammeln und angeregt werden, über Gerechtigkeit kritisch nachzudenken. Sie sollen gegenüber Vorurteilen sensibilisiert und dazu motiviert werden, aktiv gegen Unrecht und Diskriminierung vorzugehen. „Das Ziel einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist, alle Kinder in ihrer eigenen Identität zu stärken.“¹⁶

¹⁴ Lölsch-Bunzen, Morys, Knoblauch 2015, S.36

¹⁵ Kultusministerium 2015 Orientierungsplan Seite 52

¹⁶ Bönisch 2018

Schwerpunkte im KiFaZ - Bildungsbegleitung

Das pädagogische Konzept im KiFaZ:

Im KiFaZ Ottmarsheimer Straße 47 arbeiten wir nach dem Konzept „Einstein in der Kita“. Wir setzen den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg“, mit verschiedenen Instrumenten des INFANS-Konzeptes um. Im Altersbereich der 0–3-jährigen Kinder nutzen wir das INFANS-Konzept, für Kleinkinder die Dokumentationsinstrumente nach Beller und die sprachliche Dokumentation nach BaSiK. Im Rahmen des Bundesprojektes „Sprach-Kita“ wurden bei uns im KiFaZ vier Jahre lang Meilensteine der sprachlichen Bildung, der inklusiven Pädagogik, sowie die Zusammenarbeit mit Familien als besonderen Schwerpunkt implementiert.¹⁷

Wichtig sind uns die vier Handlungsfelder eines Kinder- und Familienzentrums. An erster Stelle steht für uns die Förderung der Kinder, wir stärken die Familien und unterstützen sie mit individuellen Hilfen oder Angeboten. Wir beteiligen uns im Netzwerk frühe Hilfen im Bereich 2 und kooperieren mit anderen Kinder- und Familienzentren. Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. „Wir stehen vor der Herausforderung, die gleichen Rechte aller Kinder auf Bildung und ihre gleichen Rechte auf Schutz vor Diskriminierung zu realisieren und dabei die großen individuellen und sozialen Unterschiede zu berücksichtigen, die ihren lernenden Weltzugang und ihre Bildungsmöglichkeiten beeinflussen. Eine Strategie, dass alle Kinder das Gleiche bekommen wird die Unterschiede verstärken. Um Bildungsgerechtigkeit herzustellen sind ungleiche Strategien notwendig.“¹⁸

¹⁷ Vergl. www.sprach-Kitas.de

¹⁸ Vergl. Nifbe – Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Erziehung / Petra Wagner

Unser Bild vom Kind im KiFaZ:

„Ein Kind ist ein sich selbstbildendes und konstruierendes Individuum. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und von Grund auf wissbegierig und forschend in seiner Umwelt unterwegs.“¹⁹ Kinder sind Freude und Bereicherung, sie spiegeln uns ihr Leben wieder. Jedes Kind ist willkommen. Wir bieten einen sicheren Ort zur Entfaltung all ihrer Fähigkeiten und fördern diese nach den Interessen und Themen der Kinder. Wir respektieren die Einzigartigkeit des Kindes und haben Wertschätzung gegenüber jedem Kind. Wir leben demokratische Werte und gestalten auf dieser Basis unseren gemeinsamen Tag im KiFaZ Ottmarsheimer Straße 47.

Rolle der Erzieherin / des Erziehers im KiFaZ:

Die Basis für selbstbildendes Lernen des Kindes ist eine angenehme Lernatmosphäre, sowie die Sicherheit und die liebevolle Bindung zu einer Bezugsperson, welche wir durch Empathie, Echtheit und Wertschätzung gestalten. Gemeinsam mit den Kindern und dem Team gestalten wir Räume in unserem KiFaZ mit anregendem, interessenbezogenem sowie themenbezogenem Material. Gemeinsam gestalten wir differenzierte Bildungsbereiche, sowie Funktionsräume. So fördern wir die Eigeninitiative jedes einzelnen Kindes, um seinem individuellen Lerntempo folgen zu können. Während der Freispielzeit treten die pädagogischen Fachkräfte in den Hintergrund. Wir bleiben nah am Kind und bieten, falls es die Situation erfordert, unsere sprachliche oder unser Spielbegleitung an. Die Wichtigkeit erstreckt sich hier insbesondere auf die Möglichkeit vielfältiger Spielpartner, unterschiedlichem Spielmaterial, sowie die freie Spielzeitgestaltung. Hier üben sich die Kinder im eigenständigen Lernen. Dieses eigenständige Lernen begleiten wir durch Beobachtungen und Dokumentationen. Nach deren Auswertung begleiten wir die Spiel- und Entwicklungsthemen der Kinder individuell.

¹⁹Vergl. Das KiTa-Handbuch Martin R. Textor und Antja Bostelmann 2000

Wir sind KiFaZ

Unser KiFaZ ist ein offenes Haus der Begegnung indem alle Familien willkommen sind. Wir begegnen den Familien mit ihren unterschiedlichsten Kulturen, offen und vorurteilsbewusst. Um eine für uns alle gewinnbringende Arbeit leisten zu können, ist ein offener und ehrlicher Umgang miteinander Voraussetzung.

Wir sehen Vielfalt in allen Bereichen als unsere gemeinsame Stärke. Als Team arbeiten wir vertrauensvoll und vorurteilsbewusst zusammen. Stärken jedes einzelne werden anerkannt und eingebunden. Wichtig ist uns gegenseitige Wertschätzung, Unterstützung und Respekt. Jeder darf sich mit seinen individuellen Stärken, Schwächen, Interessen, Erfahrungen und Ressourcen im KiFaZ einbringen, sowie Wünsche, Anregungen und konstruktive Kritik äußern. Kommunikation, Koordination und Kooperation sind wichtige Bestandteile einer gelungenen Zusammenarbeit.

Wir schaffen Räume für vertrauensvolle Gespräche, gegenseitigen Austausch und knüpfen neue Kontakte. Wir verstehen uns als Zentrum eines nachbarschaftlichen Netzwerkes.

Sprache ist das Tor zur Welt

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Auch durch die zunehmende Zuwanderung in den letzten Jahren ergeben sich erhöhte Anforderungen an die sprachliche Bildung in der Kindertagesbetreuung.“²⁰

Schon im Mutterleib nehmen Kinder die Sprachmelodie und die damit verknüpften Emotionen ihrer Mutter wahr. Kaum sind sie geboren, beginnen sie mit unserer Umwelt zu kommunizieren. Dies geschieht verbal (durch Laute und Wörter) und non-verbal (durch Mimik und Gestik) um eine Reaktion ihres Gegenübers zu erreichen.

„Die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes und der Aufbau seiner Identität gestaltet sich über die Muttersprache (Erstsprache). Sowohl die Erstsprache als auch der

²⁰ Drucksache deutscher Bundestag

Erwerb einer jeweiligen Landesprache, ist für das Kind und seine Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen gleichermaßen wichtig“.²¹

Wir sehen die Wichtigkeit der Sprache und gehen mit niveaувollem Beispiel voran. Im Dialog mit anderen Kindern lernen Kinder in Kommunikation zu treten und Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche zu äußern. Durch unsere räumliche Gestaltung regen wir die Kinder zum Sprechen an. ²²



23

²¹ Zweitsprache Deutsch in Kindertageseinrichtungen

²² Vergleiche Sprache ist das Tor zur Welt und Sprachgrundsätze Stadt Stuttgart

²³ Stadt Stuttgart

Bewegung im KiFaZ

„Ein kleiner Schritt kann manchmal eine große Bewegung auslösen.“²⁴

Bewegungsanreize im Alltag und gezielte Bewegungsangebote bieten den Kindern die Möglichkeit ihre körperlichen Fertigkeiten zu entwickeln, ihre Grenzen zu erleben und anzunehmen. Ihr Körpergefühl wird gestärkt und damit eine wichtige Grundvoraussetzung für die gesunde körperliche Entwicklung geschaffen. Im KiFaZ treffen die Kinder in der Turnhalle und im Garten auf altersentsprechende Erfahrungs- und Bewegungsbereiche, um ihre körperlichen Erfahrungen zu erweitern. Eine durch die Stadt Stuttgart zertifizierte pädagogische Mitarbeiterin im „Bewegungspass“, bietet altersentsprechende Bewegungsangebote in Kleingruppen an. Ebenso steht den Kindern die „Hengstenberg-Baustelle“ zur freien Bewegungserkundung an verschiedenen Tagen zur Verfügung.²⁵



26

²⁴ Hermann Lahm *1948

²⁵ Vergl. www.einstein-stuttgart.de

²⁶ Stadt Stuttgart

Essen und Trinken:

„Die Entdeckung einer neuen Speise fördert das Glück der Menschheit mehr als die Entdeckung eines neuen Sterns.“²⁷



28

Das Bewusstsein für den eigenen Körper wird weiter gestärkt durch den eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken. Die Gestaltung der differenzierten Essenssituationen vom Frühstück, über das Mittagessen, den Nachmittagssnack oder das gemeinsame Vesper auf einer Exkursion, prägen die Ernährungsgewohnheiten, die Genussfähigkeit und den nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln. Wir berücksichtigen bei allen angebotenen Mahlzeiten, dass diese altersgerecht, individuell angepasst sind sowie kulturellen bzw. religiösen Regeln und Vorlieben entsprechen.

Ganz wichtig ist die eigene Freude am Genuss. Diese ist Grundvoraussetzung für eine gute Essenssituation. Die pädagogischen Mitarbeiter ermuntern die Kinder beim selbstständigen Schöpfen der Mahlzeiten. So entwickeln die Kinder ein Gefühl für Menge und das eigene Hungergefühl. Außerdem entscheidet jedes Kind selbst was es probieren möchte. Die sprachlich pädagogische Begleitung kann genutzt werden, um über die diversen Geschmacksrichtungen mit Kindern ins Gespräch zu kommen.

²⁷ Jean Anthelme Brillat-Savarin, französischer Philosoph

²⁸ Stadt Stuttgart

Forschen und Experimentieren im KiFaZ

Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.²⁹

Wie kann ich Luft durch Wasser sichtbar machen? Genau wir pusten mit einem Strohhalm in ein Gefäß mit Wasser und Spülmittel. Es entstehen lustige Blubberblasen und noch viel lustigere Geräusche. Gegenstände wandern in eine Schüssel, welche mit Wasser gefüllt ist. Welche Gegenstände können eigentlich schwimmen? Warum geht der Nagel unter? Forscherfragen entwickeln sich beim Tun. Wir machen uns gemeinsam auf den Weg und versuchen die Fragen zu erforschen. Warum ist ein Tropfen, wenn dieser ganz klitzeklein ist, rund? Warum sind die größeren Tropfen nicht mehr kugelrund, sondern sind unten sogar fast flach? Gemeinsam erkunden wir verschiedenen Formen und lernen neue Begriffe. Unser Ziel ist es, dass die Kinder ihre Umgebung mit all ihren Sinnen erkunden und so die Natur und die Eigenschaften von Dingen begreifen.

Formen

Orientierung

Raum

Sprache

Chemie

H₂O

Erkunden

Neugier



30

²⁹ Albert Einstein

³⁰ Stadt Stuttgart

Garten und Natur im KiFaZ

„Die Natur muss gefühlt werden.“³¹



32

Mit den Kindern gehen wir bei jeder Gelegenheit und bei fast jedem Wetter in den Garten. So oft wie möglich machen wir Spaziergänge über die Felder, welche direkt an unsere Einrichtung grenzen. Hierbei erfahren die Kinder den Kreislauf der Natur und deren Elemente wie Luft, Erde und Wasser zu jeder Jahreszeit von der Blüte bis zur Frucht. Sie erproben ihre eigenen grob- und feinmotorischen Fähigkeiten. Das Gehen, Stehen und Hüpfen auf Unebenheiten, das Greifen nach Großem und Schwerem, das Zupfen von Kleinem und Feinem. Die Natur lässt sich mit allen Sinnen, von Kopf bis Fuß erfahren. Naturmaterialien, wie Steine, Holz, Zapfen, Blüten, etc. bieten mit ihren unterschiedlichen Formen, Farben und Beschaffenheiten einen großen Schatz an Materialien zum Gestalten und kreativ sein. Die Kinder können während den Spaziergängen oder auch im Garten unterschiedliche Tiere, wie Eichhörnchen, Vögel, sowie Insekten, verschiedenster Art entdecken, benennen und beobachten. Das fördert ihre Aufmerksamkeit, Geduld und erweitert ganz nebenbei ihren Wortschatz. Sie lernen zudem einen behutsamen und respektvollen Umgang mit den kleinsten und feinsten Tieren, wie zum Beispiel Regenwürmer.

³¹ Alexander von Humboldt

³² Stadt Stuttgart

„In der Natur finden Kinder viele wertvolle Entdeckungs- und Erfahrungsräume, die mit ihren vielfältigen Reizen die Sinne, die Körperwahrnehmung und den Verstand anregen. Allem voran ist es wichtig, den Kindern Erlebnisräume zugänglich zu machen, in denen sie spielerisch mit der Natur in Kontakt treten, natürliche Materialien ausprobieren und auf Abenteuer-Entdeckungsreise gehen können“³³

In der Natur hat das Kind eine Vielfalt an Möglichkeiten, das zu finden, was es in seiner Entwicklung gerade braucht. Es kann „sich einlassen auf Unbekanntes, sich einlassen auf offene Prozesse, tasten, probieren, Umwege riskieren, Widerstand spüren, nicht immer nach dem festen Halt greifen, sondern sich etwas trauen, auf dem Weg sein.“

34

Neugier	Gemeinsam
SpAß	Abenteuer
Selbstwirksamkeit	ERfahrung
AUsdauer	InsekTen
TieRe	SinnE
	TobeN



36

„Die Natur braucht sich nicht anzustrengen, bedeutend zu sein. Sie ist es.“³⁵

³³ Von Natur aus fasziniert; Julia Wessels; <https://www.herder.de/kizz/kinderbetreuung/naturpaedagogik-von-natur-aus-fasziniert/>

³⁴ von Lüpke 2015, 4

Vergl. S.8; Naturpädagogik konkret; von Hans-Werner Klöden; KitaFachtex

³⁵Robert Walser

³⁶ Stadt Stuttgart

Kinderzimmer und Rollenspiele im KiFaZ

Das Beste zum Spielen für ein Kind ist ein anderes Kind!³⁷

Die Kinder beginnen gewissermaßen, sich in die Welt der Erwachsenen "einzudenken". Sie spielen reale Situationen aus dem Alltagsgeschehen nach und eignen sich auf diese Weise Kompetenzen an, die für das spätere Leben als Erwachsener wichtig sind. Hierbei lernen die Kinder erstmals, ihre Positionen, Aufgaben und Rollen im weiteren Lebensverlauf zu definieren und sich damit spielerisch zu beschäftigen. Rollenspiele stärken das Selbstbewusstsein der Kinder. Im Spiel lernen die Kinder, sich in andere Personen oder Tiere hineinzusetzen. Ob Mutter, Vater, Hund, Tierarzt, Feuerwehrmann oder Busfahrer: bedingt durch die unterschiedlichen Sichtweisen entwickeln die Kinder wichtige soziale Fähigkeiten, um die Welt einmal "mit anderen Augen zu sehen". Kinder eignen sich im Rollenspiel wichtige soziale Kompetenzen an. Sie lernen, Absprachen zu treffen, Rollen gerecht zu verteilen und Konflikte untereinander fair zu lösen. Durch das Rollenspiel lernen Kinder den Umgang mit Regeln kennen. Kinder verstehen im Spiel, wozu die Regeln gedacht sind und halten sie selbst dann ein, wenn sie diese im Alltag nicht befolgen würden. Dies hängt mit der jeweiligen Rolle zusammen, mit der sich die Kinder in diesem Moment identifizieren. Ein Rollenspiel hilft den Kindern, Ängste abzubauen und das Geschehen aus dem Alltag sinnvoll zu verarbeiten. „Nicht zuletzt verbessert das Rollenspiel die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder.“³⁸



39

³⁷ Friedrich August Fröbel (1782-1852)

³⁸ Vergl. www.kita.de/wissen/rollenspiele-fuer-kinder/

³⁹ Stadt Stuttgart

Körperpflege und Hygiene im KiFaZ

Neben Essen und Trinken gehört auch die Körperpflege und die -hygiene zu wichtigen Voraussetzungen für das Wohlbefinden eines jeden Kindes. Pädagogische Fachkräfte nutzen Pflegesituationen, die Kinder schrittweise mit der eigenständigen Körperpflege vertraut zu machen und ihnen auf diesem Weg grundlegende Kompetenzen zu vermitteln. Im Vordergrund stehen nicht festgelegte routinierte Abläufe, sondern die Fürsorge und Zuwendung der Erwachsenen und das Gefühl der wachsenden Eigenständigkeit und Selbstwirksamkeit des Kindes. Beim Wickeln achten die pädagogischen Fachkräfte auf einen sensiblen und sorgsamen Umgang mit jedem einzelnen Kind. Die Schamgrenze des Kindes wird beachtet, die Wickelbereiche sind so gestaltet, dass diese von außen nicht einsehbar sind.



40

Malen und Kreativität im KiFaZ

"Für mich war von Anfang an grundlegend, dass das Malspiel in einem fördernden Rahmen stattfinden muss, frei von Druck und fremder Erwartung"⁴¹

Ein KiFaZ-Kind, vier Jahre, steht vor der Staffelei. In der einen Hand hält es einen Pinsel, in der anderen ein Gefäß mit zähflüssiger Fingerfarbe.

Es beginnt mit großen Schwüngen Kreise aufs Papier zu malen. Dabei ist es hoch konzentriert und murmelt vor sich hin. Es fängt an vor der Staffelei zu hüpfen, der Pinsel hüpfet mit aufs Papier. Andere Farben kommen dazu, ein wilder Tanz aus Spuren entsteht.

Irgendwann bleibt das Kind ruhig stehen, betrachtet sein Werk, erschöpft von seinem Tun. "Ich fertig."

Kreativität im Alter von 0-6 Jahren ist in erster Linie Ausdruck und Erfahrung von Selbstwirksamkeit: Spuren hinterlassen, etwas entstehen lassen, das vorher noch nicht da war, ist maßgebliche Motivation.



42

Mit verschiedenen Materialien wie Wachskreide, Fingerfarben, Acrylfarben und Buntstiften malen die Kinder zweidimensional. Mit Knete, Ton und Zeitungen wird dreidimensional geformt, dabei werden auch erste Erfahrungen mit "hinzufügen" und "wegnehmen" gesammelt, die Grundlage für das spätere Verständnis von Mathematik.

Beim Arbeiten wird dabei der ganze Körper eingesetzt, alles kann als Malgrund dienen oder mit Knete verbunden werden - auch der eigene Körper.

Nebenbei begleiten wir die Kinder im Hinblick auf den Schuleintritt z.B. bei Stift- & Scherenhaltung, üben das Schneiden, basteln frei oder mit Hilfe von Vorlagen.

⁴¹ Arno Stern

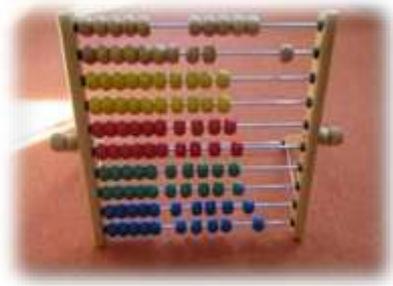
⁴² Stadt Stuttgart

Unser Garten beschenkt uns immer wieder mit Naturmaterialien, es entstehen z.B. Bilder aus Erdfarben oder der gebastelte Osterhase bekommt ein Fell aus Weidenkätzchen.

In einem etwas abgetrennten Bereich des Ateliers findet das „Malspiel“ statt, unbeschwertes und spontanes Malen in geschützter Umgebung. Die beim Malspiel entstandenen Bilder sind für keinen Empfänger bestimmt, sie sollen nichts Vorgegebenes darstellen und werden nicht korrigiert. Nur der Moment des Malspiels ist wichtig, nicht das Ergebnis.⁴³

In der Holzwerkstatt lernen die Kinder den Umgang mit echten Werkzeugen. Sie sägen, hämmern und leimen z.B. einen Dino-Stall.

Mathematik im KiFaZ



„Mathematik ist Musik des Geistes; Musik ist die Mathematik der Seele“⁴⁴

45

Kinder haben ein inneres Interesse sowie Freude an Mathematik und verschiedenen mathematischen Themen. Sie zählen alles Mögliche, bauen Türme, sortieren Knöpfe, Steine, Muscheln, Würfel usw. . Im Morgenkreis möchten sie immer die anwesenden Kinder oder die fehlenden Kinder zählen, beim Kartenspielen verteilen sie die Spielkarten nach vorgegebenen Regeln gleichmäßig, bei Würfelspielen zählen sie die Zahl der Würfelaugen zusammen und setzen diese in Spielzüge um oder sie rechnen mit den Fingern. Wievielmals müssen sie noch schlafen bis sie wieder in die Kita kommen dürfen.

⁴³ Vergleiche Malen nach Arno Stern, Der Malort 1998

⁴⁴ Daniil Charms (1906-1942)

⁴⁵ Stadt Stuttgart

Kinder begegnet Mathematik tagtäglich und sie haben Freude daran, sich mit diesen Fragen auseinander zu setzen. Gelingt es, diese Neugier, diesen Lerneifer, die mathematischen Entdeckungen der Kinder zu unterstützen und zu fördern, so geben wir ihnen die bestmöglichen Voraussetzungen für das schulische Mathematik-Lernen. Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen zu fördern bedeutet, den Kindern Gelegenheit zu geben, sich ihrer Umgebung mit Mengen, Längen, Zahlen auseinanderzusetzen und Mathematik im alltäglichen Handlungsablauf zu erkennen. Diese vielfältigen individuellen Vorerfahrungen sind eine wichtige Basis für das Erlernen der formalen Mathematik, d.h. der Abstraktion der symbolischen Darstellungen dieser Alltagserfahrungen. In der Mathematik wird z.B. das Bauen eines Turmes mit Bausteinen mathematisch als Additionsaufgaben $1+1+1$ usw. dargestellt. Mit Hilfe unserer mathematischen Zeichen und Operatoren (+, -, =) lassen sich auf einer formal-abstrakten Ebene viele diese Alltagserfahrungen und -vorgänge beschreiben.⁴⁶



47

Im Alltag zählen die Kinder im Morgenkreis am Kalender z.B. die noch folgenden Tage des Monats ab:

Mathematik ist überall. In der Kita haben Kinder die Möglichkeit, Mathematik zu begreifen indem sie: spielen, sich austoben, bauen, sich mit Kinderreimen Neues merken, erste kleine Probleme lösen. Es ist also ganz einfach, Kindern schon früh die Verbindung des alltäglichen Lebens zur Mathematik bewusst zu machen. Auf diese Weise entwickeln KiFaZ-Kinder von Anfang an ein mathematisches Grundverständnis, damit sie es später in der Schule leichter haben.

⁴⁶ Prof. Dr. Birgit Werner, Pädagogische Hochschule Heidelberg - Mathematik im vorschulischen Alltag

⁴⁷ Stadt Stuttgart

Musik, eine leidenschaftliche Ausdrucksform im KiFaZ

"Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist."⁴⁸



49

"Und was ist dienstags immer?"

"SBS!!!" rufen die Kinder am Ende des Morgenkreises. Sie freuen sich auf die anschließende Sprachfördergruppe "Singen - Bewegen - Sprechen", in der eine Musikpädagogin mit den Kindern neue und bekannte Lieder singt und sie spielerisch an Rhythmen, Instrumente und zur Musik passende Bewegungen heranführt.

Lieder, Kreis-, Sing- und Fingerspiele leiten uns durch den Tag.

Kinder haben Freude am Sprechen, Hören, Singen, an der Musik und Bewegung.

Durch die Musik erweitert sich ihr Wortschatz ganz von selbst, eine mit viel Spaß verbundene und abwechslungsreiche Form der Sprachförderung. Über das Singen und die damit verbundene Bewegung werden zurückhaltende Kinder mutig, lebhaft. Kinder finden neue Wege sich auszudrücken und Energien frei zu setzen.

Mit Gitarre, Trommeln und anderen „Orff-Instrumenten“ bekommen die Kinder einen Vorgeschmack auf die Welt der Instrumente und entwickeln ein Gefühl für Rhythmus, Muster und damit letztendlich für Logik und Mathematik.

Bei der Bewegung zur Musik erweitern sie ihr Gefühl für Raum und stärken ihr Selbstbewusstsein (Psychomotorik).

Die im SBS und im Singkreis entstandenen Ideen setzen die Kinder später im Freispiel selbstständig fort, indem sie z.B. die Klänge verschiedener Alltagsmaterialien vergleichen, mit ihnen trommeln und dazu ihre Stimme frei erklingen lassen.

⁴⁸ Victor Hugo

⁴⁹ Stadt Stuttgart

Pause-, Schlafens- und Erholungszeiten im Alltag des KiFaZ

„Lächle einfach und gönne Dir eine Pause - und du weckst die besten Ideen in Dir.“⁵⁰

Nicht nur bei jüngeren Kindern achten die pädagogischen Mitarbeiter auf die verbalen als auch auf die non-verbalen Signale der Ermüdung. Gemeinsam mit den Kindern gestalten sie die individuellen Erholungs- bzw. Schlafzeiten. Wichtig ist hier die individuelle Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. Nicht jedes Kind braucht ein „Nickerchen“, aber jedes Kind braucht die individuelle Begleitung. Diese kann durch ein kurzes zweisames Gespräch sein, das Ausruhen auf der Bank im Turnraum, das kleine Päuschen auf der Gartenbank mit kleinem Obstsnack, das Vorlesen einer Geschichte, das Betrachten eines Bilderbuches, das Bestaunen eines Käfers, das Liegen auf einer Decke und den Weg der Wolken verfolgen oder ein gutes Schläfchen in den individuell gestalteten Schlafplätzen.



51

⁵⁰ Klaus Lutz (*1952)

⁵¹Stadt Stuttgart

„Stuttgarts Schätze“ entdecken

Kooperation mit der Stadtteilbücherei

Wir besuchen mit den Kindern regelmäßig die Stadtteilbücherei in Stammheim. Dort werden die Kinder in die Abläufe der Bücherei eingeführt. Die Vorschulkinder erhalten nach Zustimmung ihrer Familien einen eigenen Büchereiausweis. Regelmäßig besuchen wir in der Bücherei das „Bilderbuchkino“.

Kooperation mit der Musikschule

Einmal pro Woche kommt eine Musiklehrerin in das KiFaZ um gemeinsam mit den Kindern zu singen, zu tanzen und rhythmische Spiele gemeinsam zu entwickeln.⁵²

Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst

An mehreren Tagen im KiFaZ-Jahr kommen Prophylaxe-Helfer des Gesundheitsamtes und klären die Kinder über die gesunde Zahnhygiene auf. Der zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes ist in diese Besuche miteingeschlossen.

Kooperation mit der Grundschule Stammheim

Um die Kinder auf dem Weg in die Grundschule gut zu begleiten, stehen wir, das Einverständnis der Familien vorausgesetzt, im engen Kontakt mit der Kooperationslehrkraft der Grundschule. Gemeinsam werden die Entwicklungsschritte und notwendige Kompetenzen für einen mühelosen Übergang in die Grundschule für jedes einzelne Kind besprochen und dokumentiert.

⁵² Vergl. SBS-Projekt / Sprach-Kitas

„Pädagogischer Happen“ im KiFaZ

Dieser findet in der Kooperation mit dem KiFaZ Ottmarsheimer Straße 45 viermal pro KiFaZ-Jahr statt. Immer montags von 18:00-19:30 Uhr. Es gibt auch immer einen kleinen „Happen“, um sich nach einem langen Arbeitstag auf die Themen gut einlassen zu können. Themenvorschläge kommen aus der Elternschaft durch Abfrage oder vom KiFaZ-Team auf Grund von Rückmeldungen in diversen Eltern- und Entwicklungsgesprächen mit den Familien. Wir erfahren Unterstützung von verschiedenen Referenten des städtischen Elternseminars, der Sprachheilschule, dem Gesundheitsamt, von Kinderärzten oder vom Haus des Waldes.



53

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt für einander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.⁵⁴

⁵⁴ Vergl. UN-Kinderrechtskonvention und www.einsteinstuttgart.de

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig in Morgenkreisen austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Anregungen und Beschwerden

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am Besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander, statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel „[Partizipation - Demokratie früh erfahren und Kinder beteiligen](#)“ dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Auch die Vorgesetzte der Kita-Leitung, die Bereichsleitung, kann als Ansprechpartnerin gewählt werden. Deren Name und Kontaktdaten können in den Aufnahmeunterlagen, am Aushang am Infobrett und in der Konzeption jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten „Gelben Karte“ an den Oberbürgermeister, welcher der Vorgesetzte von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per E-Mail unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-ottmarsheimerstrasse47

Zu finden über <https://www.stuttgart.de/staedtische-kitas>

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:

Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt

Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:

Kinder- und Familienzentrum

Ottmarsheimer Straße 47

70439 Stuttgart-Stammheim

Telefon: 0711-216/23620

Fax: 0711-216/23629

Foto Umschlag:

Getty Images

Stand: Juli 2020

Literaturverzeichnis

Das infans-Konzept der Frühpädagogik, Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten
Verlag das Netz 2013

Arbeitshilfe 0-3 Stein, Stadt Stuttgart 2010

Leitfaden Eingewöhnungsprozess in städtischen Tageseinrichtungen für Kinder 2004

Einstein-Kitas-Konzeptionelles Profil 2017 -Stadt Stuttgart

Grundgesetz Bundesrepublik Deutschland

Momo, Michael Ende 1974

Bönisch 2018

Sprache ist ein Schatz Bundesministerium 2019

Kulturelle Vielfalt annehmen und gestalten Herder 2015

Lölsch-Bunzen, Morys, Knoblauch 2015

Naturpädagogik konkret; von Hans-Werner Klöden; Kita-Fachtexte

Von Natur aus fasziniert; Julia Wessels; <https://www.herder.de/kizz/kinderbetreuung/naturpaedagogik-von-natur-aus-fasziniert/>

Prof. Dr. Birgit Werner, Pädagogische Hochschule Heidelberg - Mathematik im vor-schulischen Alltag

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg, Herder 2014

Abbildungsverzeichnis

Alle gekennzeichneten Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung im Kinder- und Familienzentrum Ottmarsheimer Straße 47 70439 Stuttgart-Stammheim entstanden. Die Bildrechte liegen bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmung zur Nutzung abgebildeter Personen liegt beim Kinder- und Familienzentrum der Stadt Stuttgart vor.

Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.